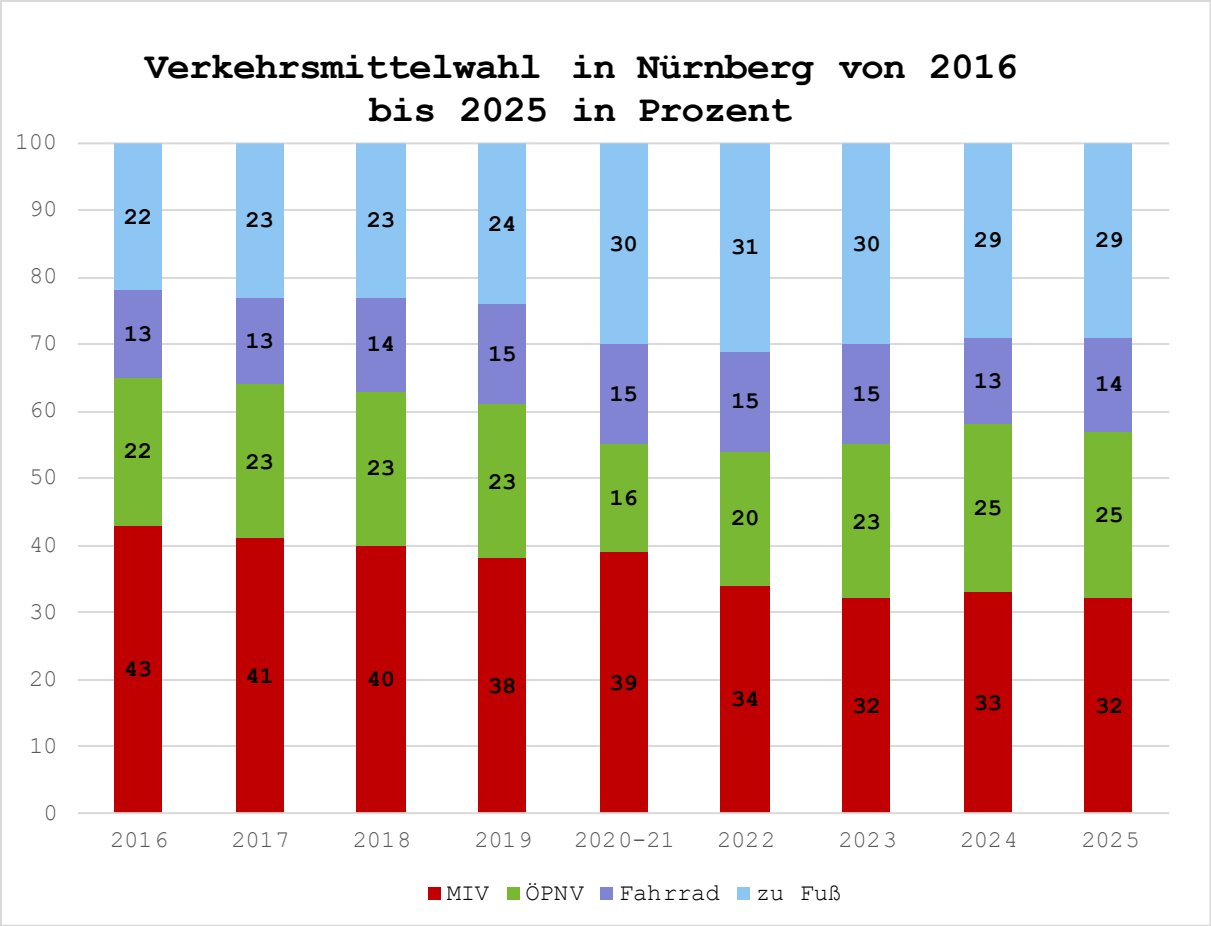
Sachstand zum Themenfeld Fußverkehr und dem Projekt „Fußgängerfreundliche Stadtteile“

Sachverhaltsdarstellung

(Fast) jeder und jede geht zu Fuß. Dafür benötigt man kein Fahrzeug oder andere Gerätschaften, zu Fuß gehen ist überall und jederzeit möglich. Der Fußverkehr bildet daher das Rückgrat und Bindeglied städtischer Mobilität und soll entsprechend gefördert werden. Grundsätzlich erhalten Fußgängerinnen und Fußgänger immer noch nicht die Aufmerksamkeit, die ihnen zuteilwerden sollte. Mehr Menschen sollen in Nürnberg gerne ihre Wege zu Fuß zurücklegen und sich dabei sowohl sicher fühlen als auch sicher sein. Dies ist das übergeordnete Ziel der Fußverkehrsstrategie der Stadt Nürnberg.

In Nürnberg, aber auch deutschlandweit, hat sich seit der Corona-Pandemie das Mobilitätsverhalten massiv verändert. Der Fußverkehr ist dabei der große, dauerhafte Gewinner. Die Daten der letzten zehn Jahre zeigen, dass der Anteil der Menschen, die in Nürnberg ihre Wege zu Fuß zurücklegen, seit der Corona-Pandemie 2020 / 2021 deutlich angestiegen ist (siehe Abbildung). Durch Kontaktbeschränkungen, Homeoffice etc. hat sich der Schwerpunkt des eigenen Aufenthaltsbereiches schlagartig mehr auf das eigene, direkte Wohnumfeld konzentriert. Der ÖPNV wurde gemieden, stattdessen hat eine Verlagerung auf den privaten Pkw, das Rad oder die eigenen Füße stattgefunden. Nachdem die Einschränkungen des öffentlichen Lebens wieder aufgehoben wurden, hat sich der ÖPNV zulasten des MIV erholt. Unverändert geblieben ist ein hoher Anteil von ca. 30% an Fußwegen. An Tagen, an denen von daheim gearbeitet wird, unternehmen Berufstätige eher Wege zu Fuß in Form eines Spaziergangs oder von Erledigungen im eigenen Wohnviertel.

Der Fußverkehr der Nürnbergerinnen und Nürnberger entsprach im Jahr 2025 einem ähnlichen Anteil am Gesamtverkehr wie der MIV, welcher im letzten Jahrzehnt um 11 % zurückgegangen ist. Das Ziel des Mobilitätsbeschlusses von 2021, bis 2030 einen Anteil des Umweltverbunds von 68% am Modal Split Nürnbergs zu erreichen, wurde somit vorrangig durch die starke Rolle des Fußverkehrs frühzeitig erfüllt. Um dies zu verstetigen, kommt ihm daher eine besonders wichtige Rolle zu. Zudem gibt es viele weitere gute Gründe für eine umfassende Fußverkehrsförderung. Das Zufußgehen ist ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsförderung. In Hinblick auf eine alternde Gesellschaft ist diese zusehends auf eine gute Gehweginfrastruktur und einen barrierearmen öffentlichen Raum angewiesen. Fußgängerinnen und Fußgänger beleben den öffentlichen Raum und stärken somit die lokale Wirtschaft wie auch den demokratischen Austausch. Das Zufußgehen leistet einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Daher ist es wichtig, das Thema Fußverkehr in Zukunft stetig weiter zu verfolgen und das Gehen zu fördern.



Quelle: VAG 2026.

Essenziell für konkrete Verbesserungen für Fußgängerinnen und Fußgänger in Nürnberg ist das Projekt „Fußgängerfreundliche Stadtteile“. Es ist Bestandteil des Mobilitätsbeschlusses von 2021 sowie der Fußverkehrsstrategie aus dem Jahr 2022. Schrittweise sollen alle Stadtteile innerhalb des Bundesstraßenrings bis 2030 auf ihre Fußgängerfreundlichkeit untersucht und Handlungsschritte zur Verbesserung dieser festgelegt werden.

Auf Grund dessen startete 2023 das Modellprojekt "Fußgängerfreundliche Stadtteile" in Rennweg und Wöhrd. 2024 wurde das Projekt in den Stadtteilen St. Leonhard und Schweinau (innerhalb des Bundesstraßenrings) durchgeführt. Nachdem 2025 das Projekt pausierte, folgt nun 2026 der Stadtteil St. Johannis. In allen Stadtteilen wurde anfangs eine Auftaktveranstaltung durchgeführt, bei der alle Interessierten über das Vorgehen im Projekt informiert wurden. Gleichzeitig fand eine vierwöchige Beteiligungsphase statt, bei der Bürgerinnen und Bürger bei einer schriftlichen (Rennweg/Wöhrd) beziehungsweise Onlinebeteiligung (St. Leonhard/Schweinau, St. Johannis und zukünftige Stadtteile) Probleme und Handlungsbedarfe, aber auch positive Beispiele für den Fußverkehr in ihrem Stadtteil verorten konnten. Aus den Beiträgen der Onlinebeteiligung wurden Stadtteilspaziergänge erarbeitet, bei denen die Verwaltung mit zahlreichen Interessierten beispielhaft problematische Stellen für den Fußverkehr im Stadtteil anschaute und darüber diskutierte. Daraufhin erfolgte die Auswertung aller eingegangenen Beiträge sowie die Erarbeitung von Maßnahmen zur Umsetzung in den Stadtteilen. Diese wurden jeweils bei den Abschlussveranstaltungen vorgestellt und deren Umsetzung anschließend in Sitzungen des Verkehrsausschusses beschlossen. Bis heute konnten dabei 13 von 29 Maßnahmen in den

Stadtteilen Rennweg und Wöhrd, sowie 8 von 24 Maßnahmen in den Stadtteilen St. Leonhard und Schweinau umgesetzt werden. Weitere 12 (Rennweg/Wöhrd) bzw. 11 (St. Leonhard/Schweinau) Maßnahmen sind in der fortlaufenden Umsetzung, Vorbereitung bzw. Planung. Es gilt daher, kontinuierlich den Fortschritt und die Umsetzung der Maßnahmen weiterzuverfolgen. Aktuell werden im Stadtteil St. Johannis Maßnahmen erarbeitet, die voraussichtlich bei einer Abschlussveranstaltung im Winter 2027 allen Interessierten vorgestellt werden. Für 2027 ist die Durchführung des Projekts im nächsten, noch auszuwählenden Stadtteil geplant.

Darüber hinaus werden die weiteren Ziele der Fußverkehrsstrategie und aus dem Mobilitätsbeschluss zum Themenfeld Fußverkehr stetig verfolgt. Beispielsweise wird, soweit im Rahmen von Zielkonflikten möglich, in allen neuen Straßenplanungen auf eine Gehwegbreite von 2,50 m geachtet und die Bedürfnisse des Fußverkehrs in Abwägungsentscheidungen verstärkt berücksichtigt. Zudem sensibilisiert das Verkehrsplanungsamt andere städtische Dienststellen für das Thema Fußverkehr. Auch zukünftig werden die Belange von Fußgängerinnen und Fußgängern zusehends stärker berücksichtigt, ob durch das Projekt "Fußgängerfreundliche Stadtteile" oder durch andere Planungen. Hierfür ist ein kontinuierlicher Einsatz vonnöten. Der Anteil des Fußverkehrs an der Mobilität der Nürnbergerinnen und Nürnberger soll dauerhaft mindestens im Bereich von 30% aller zurückgelegten Wege bleiben.